

Meine Zeit in der ASHA Primary School (APS) war eine unvergessliche und abenteuerreiche Zeit. Bereits während des langen Fluges nach Kathmandu, über Länder und Ozeane hinweg, bekommt man das Gefühl, an das andere Ende der Welt zu reisen. Sobald dann plötzlich die riesigen weißen Berge auftauchen, weiß man: Jetzt ist man auf dem Dach der Welt!



Kathmandu ist geprägt von viel Verkehr, einer hohen Luftverschmutzung, aber andererseits auch von unglaublich freundlichen Menschen.

Die APS ist eine eigene kleine Familie und genau mit diesem Gefühl wird man auch in Empfang genommen. Liebevoll wurden die kulturellen Merkmale erklärt und jegliche Fragen mit Geduld beantwortet. Die freundliche Aufnahme der APS half mir den anfänglichen Kulturschock gut zu verkraften und mich voller Freude auf das Neue einzulassen. Anfangs



war es nicht einfach, den deutschen Standard hinter sich zu lassen und sich auf völlig andere Begebenheiten einzulassen. Von einem Tag auf den Anderen hat man keine Heizung mehr, man isst mit den Händen, die Menschen tragen andere Kleidung, man duscht nur noch ein Mal pro Woche und auch der Strom ist mehrere Stunden pro Tag abgeschaltet.

Das alles sind Dinge, die wir aus unserem Alltag nicht kennen und daher auch nur schwer begreifen können. Im Nachhinein waren es aber genau diese Dinge, die meinen Aufenthalt in der APS zu einem Erlebnis gemacht haben. Es ist in keinster Weise vergleichbar mit einem Besuch oder einem Urlaub in Nepal. Durch das Leben und Arbeiten mit den Menschen dort, erfährt man so viele neue Dinge, die einem für das weitere Leben positiv prägen und wertvolle Erfahrungen bieten.

Ich bin als Sozialarbeiterin nach Nepal gekommen, um einerseits meine Erfahrungen mit den Menschen dort zu teilen und andererseits selbst etwas zu lernen.

Ich bekam von Anfang an die Möglichkeit, in die verschiedenen Klassen Einblick zu erhalten und somit die Lehrer und Kinder kennenzulernen. Gerade bei den Kleineren fällt einem sofort die schlechte Zahnhygiene auf. So schön es auch ist, wenn die Kinder einem ihr größtes



Lächeln zeigen, gleichzeitig entblößen sie auch viele kleine von Karies befallene Zähne. Dies brachte mich auch schnell auf die Idee, daran etwas zu ändern.

Mit allen Beteiligten wurde besprochen, in welchem Rahmen und mit welchen Inhalten man verschiedene Hygienebedingungen ansprechen und verbessern könnte. Die Nepalis lieben es groß, festlich und bunt, daher wurde schnell klar: Ein Fest muss her! Und somit war mein Projekt geboren!



Wir organisierten einen sogenannten "Health-Day", bei dem die Kinder spielerisch etwas über Hygiene und Gesundheit lernen sollten. Für die Älteren wurde über Tetanus und gesunde Ernährung informiert, während die Kleinen an verschiedenen Spielstationen aufgeklärt wurden. Beispielsweise lernten sie durch das "Seifenkrokodil", wie man sich richtig die Hände wäscht, während das menschliche Gebiss ihnen

deutlich machte, wie man sich richtig die Zähne putzt. Jedes Kind erhielt Zahnbürste und Zahnpasta, sodass natürlich gleich fleißig geübt werden konnte.

Im weiteren Verlauf des Tages, konnte jedem Kind noch ein Zahnarztbesuch ermöglicht werden. Alle Eltern wurden anschließend über die Zahnbedingungen ihrer Kinder informiert, sodass der Zahnarzt in den nächsten Wochen viel Arbeit hatte. Die ärmeren Familien konnten durch die Spenden aus Deutschland unterstützt werden, sodass auch diese Kinder die Chance auf kariesfreie Zähne haben.



Während meiner Zeit in Nepal verbrachte ich auch Weihnachten dort Gerade zu dieser Jahreszeit fehlt einem die Familie natürlich besonders und der ASHA-Familie wurde lang und breit das Leid geklagt, an Weihnachten nicht Zuhause sein zu können und das große Festessen zu verpassen. Trotz der Tatsache, dass die meisten Mitglieder der APS keine Christen sind, haben sie ein großes Weihnachtsfest für uns deutsche Mädels organisiert.



Es wurde gebacken, gekocht, gebastelt, gesungen und getanzt, und wir hatten ein schönes Weihnachten auf Nepali-Art. Viele Angestellte der Schule fanden sich an Heiligabend im ASHA-Hostel ein und wir verbrachten einen schönen Abend zusammen. Natürlich durfte auch ein Weihnachtsbaum mit Geschenken nicht fehlen, sodass notdürftigerweise der nächste Busch zum Weihnachtsbaum umfunktioniert wurde. Im Endeffekt hat sich wirklich jeder viel Mühe gegeben, uns ein schönes Weihnachtsfest zu bereiten. Das größte Geschenk aber waren die vielen Menschen, die daran teilnahmen.

Ich danke Josef und Uta von Herzen, dass sie es mir ermöglicht haben diese Reise anzutreten und viele neue Erfahrungen zu sammeln. Es war eine einzigartige und erlebnisreiche Zeit, die ich nicht mehr missen möchte. Ich habe viele liebe Menschen kennengelernt, die meinen Aufenthalt unvergesslich gemacht haben. Es wird definitiv nicht meine letzte Reise nach Nepal und in die APS gewesen sein!



Marina Grebhardt